

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. frei und haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich Mr. 1.75 erzl. Bestellgeld.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Gewerbe.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

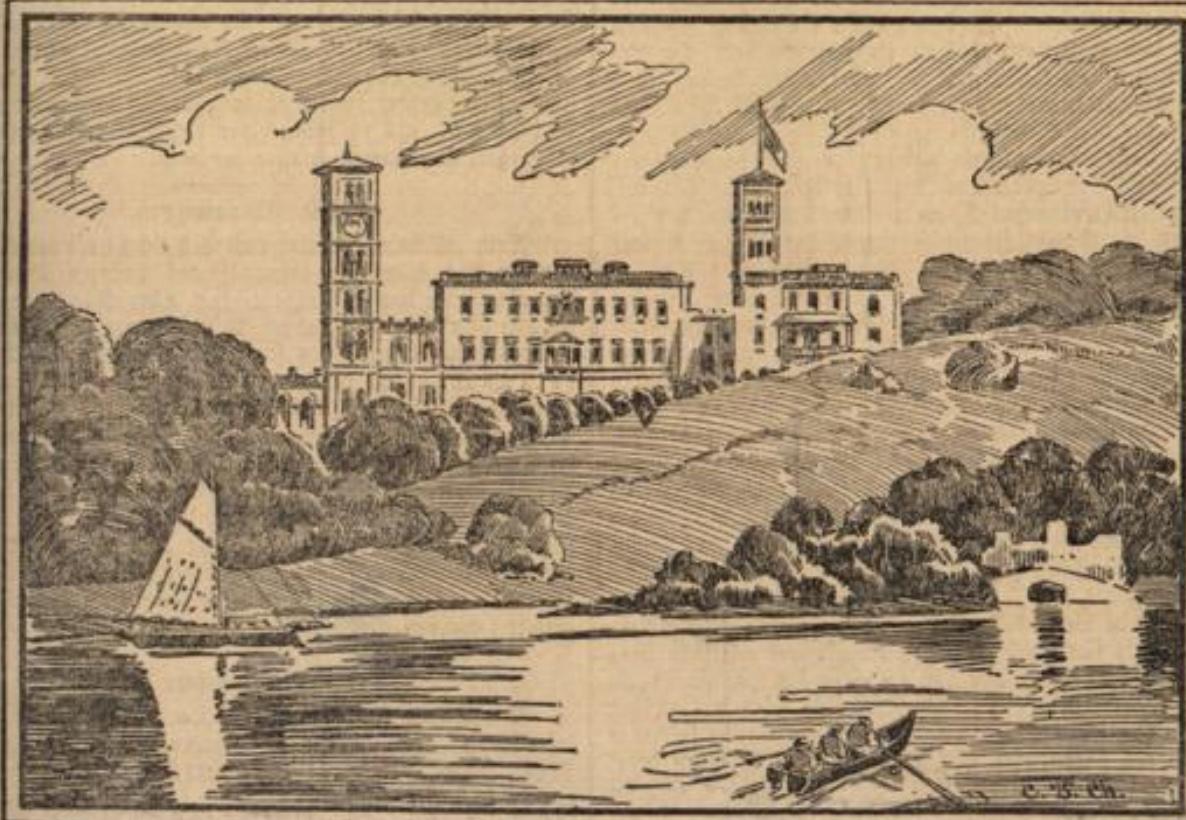
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bonniers in Wiesbaden.

Nr. 25.

Mittwoch, den 30. Januar 1901.

16. Jahrgang

Schloss Osborne, die letzte Residenz der verstorbenen Königin von England.



Beistehende Zeichnung gibt unsren Lesern ein Bild des Schlosses Osborne, in welchem die Königin von England verstorben ist. Das Schloss war der Lieblingsaufenthalt der greisen Monarchin, und bisweilen in der That einen entzündenden Aufenthalt. Es liegt unweit des durch die alljährlichen großen Segregatten berühmten Hafenort Cowes, an der Nordseite der Insel Wight, die sich bekanntlich durch ein außerordentlich milde Klima auszeichnet.

Die ganze Küste ist umsäumt von luxuriös eingerichteten Badeorten, zu denen sich fortwährend in den letzten 40 Jahren die früheren Fischerdörfer entwickelt haben. Der ganze Reichthum und Luxus des mächtigen London ist auf der Insel zu einem mit allen Reizen, allen launischen Curiositäten einer lippig geschaffenen Natur geschmückten Idyll geworden. Wight ist nicht bloß Sommerfrische und Seebad der Engländer par Excellence. Königin Victoria hat das schöne Schloss am Meer geliebt mit allen Erinnerungen der Liebe ihrer Jugend, der Tröstung, des Laufalls, das ihr Wohlthum, ihr Alter hier gefunden hat. Hier war es auch, wo sie wiederholt den ältesten Sohn ihrer ältesten Tochter, den Kaiser Wilhelm 2., als Gast so herzlich empfing, der auf die erste Kunde ihrer schweren Erkrankung an ihr Sterbelager geeilt ist.

(Nachdruck verboten.)

Befreit.

Skizze aus Transvaal von H. G. Jahn (Berlin.)

Der Frühlingswind wehte von Norden her weich, wie eine schweinehafte Hand. Die Capparis, deren dunkelgrünes, fast schwarzes Laub hell gegen den lichtblauen Himmel abstach, schwankten wie im Frühlingsbahnen und hofften . . .

Wildzerrissene Hölsmassen ringum, grauswarz und rot, und droben der lichtblaue Himmel, von einzelnen silberweißen Wölfen durchzogen. . . .

Eine Patrouille von etwa 10 Mann trabte die unebene Straße dahin. Der harte Boden dröhnte unter den Huftritten der Pferde und weckte das Echo in den Schluchten.

Es war eine Abteilung des Devil's Corps, fast nur aus Ausländern bestehend, Amerikanern, Franzosen und Deutschen. Der Feldkornet, ein weiterharter Texaner, drückte seinen alten, zerfetzten Hut tief in die Stirn und gurgelte, aufmerksam in die Ferne spähend:

„Holla, Gentlemen! Da hinten bewegt sich etwas. Wenn es kein Vasuto oder Erdferkel ist, so ist es ein Menschentind!“

Ein lebhafter, kleiner Franzose sprang an seine Seite:

„Monsieur Taylor!“ rief er, heftig mit den Händen gestikulierend: „Sind es Khaikshen?“

Der Texaner spie einen Strahl Tabaksaft aus und schüttete dann den Kopf: „Ihr Stadtknecht habt doch alle Eulenauge, dass Ihr nicht sehen könnt!“ knurrte er. „Ihr haltet in der Ferne eine Antilope für eine Hühne.“

„Also sind es keine Engländer?“ fragte sein schmächtiger Begleiter gespannt.

Soviel ich vermuthe, nicht, Mister Dore. Die mühten sich schon Weiberröte tragen. Ein flüchtiges Lächeln überzog die braunen, wie aus Bronze gegossenen Züge des Texaners, wie Wetterleuchten —

Aus dem Reihe des Verkehrswesens.

Berliner und andere Blätter brachten s. Bl. die Nachricht von der verblüffenden Einfachheit der Signalvorrichtung, mit deren Hilfe in dem eingleisigen Tunnel der Straßenbahn unter der Spree in Trepitz b. Berlin jeder Zug am unteren Ende der Wagen verhindert wird. Ein Berliner einfacher Kopf (das sind ja alle Berliner!) habe dieses sicher wirkende Signal erdacht, das ein fußlanger, vierkantiger „Knüppel“ mit Messingbeschlag ist. Da ist an der Stralauer Einfahrt in den Tunnel ein Beamter postiert, welcher dem, mit einem Wagen von Berlin kommenden Führer den Knüppel überreicht zum Zeichen der Erlaubnis zum Passiren des Tunnels. In Trepitz überreicht dieser Führer den Knüppel seinem Kameraden, der dort zur Fahrt nach Berlin an die Reihe kommt, welcher Letzter auch nur antreten darf, wenn er im Besitz des Knüppels ist. Nach dem Passiren des Tunnels giebt der Wagenführer an der Stralauer Seite den „Signalknüppel“ den dort postirten Beamten, der ihn wieder dem nächsten von Berlin kommenden Wagenlenker überreicht, welcher ihn in Trepitz wieder

„O mon Dieu! Allo Frauen!“ rief der kleine Franzose. Der Feldkornet hatte seinen Gaul gegügest und spähte, die Hand über die Augen haltend, in die blaue, in Sonnengold zerfließende Ferne.

„Well!“ murmelte er halblaut, mehr zu sich selbst, als zu seinen Begleitern: „Ein Frauenzimmer mit zwei oder drei Kindern.“

Fast noch am Horizont, durch das wilde, zerklüftete Terrain zum Theil verdeckt, zeigten sich in dem blaugrauen, silberdurchleuchteten Dunst einige dunkelblaue Punkte. Wie sehr Mister Dore seine Augen auch anstrengen möchte, etwas genaueres vermochte er nicht zu entdecken.

„Go on — vorwärts!“ kommandierte der Texaner und auf's Neue klapperten die Hufe auf dem harten Boden. —

Die dunkelblauen Punkte waren größer geworden und hatten allmählig die Form von Menschen angenommen. Es war wirklich, eine Frau, wie die Hallenaugen des Amerikaners es erwartet hatten, eine Frau mit drei Kindern. Das jüngste Kind, noch ein Säugling, trug sie auf dem Arm, während die beiden anderen Kinder sich an ihren Rock klammerten.

Der Anblick der Reiter schien sie zu erschrecken, denn sie stand augenscheinlich unschlüssig da, überlegend, ob sie fliehen sollte oder nicht.

„Surmann!“ rief der Feldkornet, „Ihr sprecht von uns Allen das beste Holländisch, reitet voraus und sagt der Frau, dass sie nichts zu befürchten habe. Wenn ich sie in meinem Kameradschaft von Holländisch antreden würde, würde sie glauben, ich sei so ein Brillfrosch von Engländer.“

Surmann hatte sich, wie ihm befohlen war, der Burenfrau genähert und war bald mit derselben in lebhaftem Gespräch begriffen.

Das Gesicht des Weibes war durch Hausschläge anschwellen. Ihre Kleider hingen zerriissen und beschmutzt herab. Auch die Gesichter der Kinder waren durch rohe Misshandlungen mit Blut bedeckt und blau unterlaufen . . .

abliefer. So geht dieser Knüppel hin und her, gleichbedeutend als Scepter der Tunnelherrschaft, und man kann also behaupten, dass auch der „Knüppel im Eisenbahndienst“ seine Wunder thut, wohlbewusst, ob in der sonstigen Sphäre seiner angestammten Herrschaft. Warum dieser Signalvulgo Scepter-Knüppel aber mit Messing beschlagen ist und überhaupt die robuste Form eines Faustkampfapparates haben mußte, das ist den weniger findigen Köpfen — unerfindlich!

Glücklicher Weise gibt es seit neuester Zeit andere Signalvorrichtungen für die Sicherheit und es dürfte doch nur eine Frage petuniärer Art sein, ob sie nicht bald zur allgemeinen Einführung kommen müssen, sollen nicht die blohen Untersuchungen nach geschehenem Unglück Alles sein, was zur Verhüting des Fahnenverhütingen Publikums geschieht. In zwei Richtungen kann vieles gethan und muss vieles gethan werden, denn das „Überschuhmachen“ kann für die Dauer im neuen Jahrhundert nicht mehr die einzige oder erste Hauptfache der Verkehrswägen sein. Da fahren die kleinen Motorwagen der elektrischen und pneumatischen Lokalbahnen die Personen, Öl- und Güterzüge zu Hunderttausenden auf den schier unendlichen Schienennetzen der Normalbahnen unseres Erdballes nur so herum, wie Füllen, schnaubend, dampfend und zischend, daß dem Menschen Angst und Bange werden kann. Es fahren diese Beihale mit oder ohne Dampf in der Stadt, wie auf dem freien Felde nur so aufeinander, wie wenn sie als Panzerungethüme weder den Nebel, die Signale, noch gar den Menschen als etwas Vorhandenes zu estimmen hätten und kein „Knüppel“ mehr was zu sagen, geschweige zu gebieten hätte! Es kommt aber anders, denn die Vernunft ist der stramme Bügel! Erfand da ein ingenier Schweizer, Herr E. v. Planta, eine Nothbremse, welche bald zeigen wird, daß wir in derselben eine Errungenschaft zu verzeichnen haben. Das schweizerische Eisenbahndepartement hatte auf dem Circularwege die Directionen aller schweizerischen Tram unternehmungen eingeladen, sich etwas eingehender mit dem Studium der Frage einer rationellen Bremfung der durch elektrische Kraft in Bewegung gebrachten Tramfahrzeuge zu beschäftigen, worauf der Benannte mit einer Nothbremse auf den Pion trat, wie sie wohl noch nicht vorhanden ist und die bezüglich ihrer Wirkung neben Einfachheit das denkbar vollkommenste und zugleich unfehlbarste ist, was geboten werden kann.

Mit dieser Planta'schen elektro-mechanischen Nothbremse wird sogar (bei einer nahezu maximalen Schnelligkeit der Tramwagen von 25 Kilometer in der Stunde) erreicht, daß Fahrzeug auf 1,8 Meter zum Stillstand zu bringen, sogar auch da, wo die Gleise im Gefälle liegen! Diese wirklich phänomenale Leistung wird wunderbarer Weise erzielt, ohne daß die Insassen der Wagen einen sonderlich großen Stoß verspüren. Der Wagenführer hat nicht einen einzigen Griff zu thun, oder eine einzige Bewegung mehr auszuführen, als die gewohnte Rückwärtsdrehung der Schaltapparate, was er quasi instinktiv auch bisher gethan hat, wenn er den Wagen zum Stillstand bringen wollte. Dieses Einziges genügt, alles Andere wirkt automatisch, an den Scharfsinn oder an die Geistesgegenwart des Führers braucht nicht appellirt zu werden. Originell ist die

„Nun, was gibst?“ fragte der Feldkornet, als die Patrouille den Ort erreicht hatte, wo das weinende Weib mit ihren Kindern stand.

„Es sind man die Engländer“, entgegnete Surmann, ein Gesicht schneidend, als ob er in einen sauren Apfel gebissen hätte. „Sie haben ihr man die Farm ausgeplündert und abgebrannt, und ihr ihren Mann fortgeführt, um ihn zu erschießen.“

„Ja, un den zwarten Os an dat wie Verb!“ jammerte das Weib. „Alles, Alles verloren! Und nun wollen sie meinen armen Mann mit noch todschießen.“

Sie drückte den Säugling fest an die Brust und heulte laut auf. Die beiden älteren Kinder schreien gleichfalls zum Stein erbarmen.

„God damm ta hell!“ brummte der Texaner tief bewegt. „Surmann, fragen Sie doch die Farmerfrau, warum die Engländer denn ihren Mann erschien wollen?“

„Wie sie sagt“, entgegnete der Sprecher, „hat er Buren bestohlet, und das sei, hätten die Engländer gesagt, Hochverrat. Der Krieg sei beendet, der Oranjerestaat und Transvaal sei erobert, und jeder, der jetzt noch die Waffen gegen die Engländer trage, sei ein Räuber, und wer Buren Unterkunft gebe, mache sich des Hochverrats schuldig.“

Der Texaner lachte wild auf. „Well, also der Krieg ist beendet, Gentlemen! Und wir sind Räuber! Nun sagt einmal, Boys, welche halten Ihr wohl für Räuber, die Buren, die ihr Land und ihre Freiheit heldenmütig vertheidigen, oder die Engländer, die ihnen beides nehmen wollen und die Gold- u. Diamantensfelder dazu?“

„Mort de ma vie!“ rief Mister Dore, die Arme schüttelnd: „Habe ich nicht gesagt, toujours! Die Buren seien wie die Sklaven, die durch ihre Söldner und Schiffe wollten erobern tout le monde!“ Dann seine alte, zerriissene, und von dem langen Gebrauch von Schmuck starrende Wolldecke pathetisch um die Schultern werfend, und ein Gesicht machend wie ein römischer

ebenfalls damit verbundene Sandsteuervorrichtung, die mit der gleichen Bewegung in Tätigkeit gesetzt wird, so daß auch im schlimmsten Falle bei vereisten Schienen oder beim sogen. Schleudern der Befestigung zwischen Rad und Schiene auf's Höchste gesteigert wird. Die Expertise durch die berufenen Organe des schweizerischen Eisenbahn-Departements hat vor kurzem in Luzern stattgefunden und einen geradezu großartigen Eindruck hervorgerufen, der die rücksichtlose Unerkennung und Bewunderung in sich schloß und man wohl nicht lange mehr zu warten hat, bis die obligatorische Anbringung der Planta-Bremse in der Schweiz eingeführt wird. Die tausendfältigen Trambahnungsstücke, die jahraus, jahrein geschehen, müssen ein Ende nehmen. Die Strohtypen Einwände, als lassen sich solche bei einem großen Lokalverkehr nicht verhüten, können doch nur Bezug auf Einzelfälle haben, im Großen und Ganzen können sie sehr wohl beschränkt werden, wenn man nur die gebotenen Vorlehrungen anwendet. Über das ist es eben: „sie kosten Geld“. In dieser Beziehung geht ja selbst der gerechte Staat mit der gleichen Noblesse voran, „wenn es wohl kostet, dann preßt es niemals“.

Zur Verhüllung der gräßlichen und immer wiederkehrenden Unglücks, wie des jüngsten bei Offenbach, sollte man gewiß ebenso wirksamere Einrichtungen haben und wenn man sie hat, auch zur Anwendung bringen, nicht wie wir z. B. ein Museum von Apparaten zur Rettung Schiffbrüchiger haben und dann aber im Falle der Noth „nichts auf dem Schiff“. Ueber den gleichen haben sich schon Hunderte den Kopf zerbrochen, ganz speziell über eine Einrichtung, um einen fahrenden Eisenbahngzug von Außen her zum Halten zu bringen, ohne Mitwirkung des Fahrpersonals oder des Lokomotivführers. Ueber eine solche Einrichtung möchte ich Ihnen auch noch Einiges berichten, zumal man im Artikel „Verbesserung und Verbesserung“ auf dem Felde des Verkehrs“ wohl viel liest, aber wenig spürt. Hand da im vergangenen Monat bei Zürich eine Probe mit einer neuersfundenen Distanzbremsen statt, über deren Ausfall man sprappert war. Der Zweck dieser Distanzbremsen ist der, einen im Falle der Bremse zum Stehen zu bringen, ohne, wie vorhin erwähnt, damit auf das Zugpersonal angewiesen zu sein. Diese Distanzbremsen hat ebenfalls einen Schweizer zum Erfinder und verspricht ebenfalls für die Zukunft eine günstigere Perspektive für den Eisenbahnreisenden, als er sie im vergangenen Jahrhundert immer vor Augen hatte. Sie wird voraussichtlich in der Streckenversicherung große Veränderungen mit sich bringen. Der Apparat, der auf ganz beliebigen Punkten der Linie angebracht werden kann, kann in Verbindung mit allen Signalen, Weichen, Barrieren etc. gebracht werden. Ist z. B. ein Zug irrtümlich abgelaufen, oder auf ein falsches Gleise gerathen, so wird er durch das Zusammenwirken von Signal und Distanzbremsen zum Stehen gebracht. Ueberhaupt kann in all' jenen Fällen, in denen es unmöglich ist, den Führer in Kenntnis zu setzen, daß er den Zug halten lassen soll, der Zug von Außen, d. h. durch Beamte der Stationen, Weichen, Bahnhöfe etc. zum Stehen gebracht werden. Wenn sich ferner bei einer Kurve oder einem Tunnel ein frequentierter Bahnhofsgang befindet, der vom Führer nicht übersehen werden kann und der Barriermäter vergessen hat, die Barriere zu schließen, so wird es dem Zug einfach unmöglich sein, den Übergang zu passiren, da die mit der Barriere automatisch in Verbindung gebrachte Distanzbremsen ihn daran verhindert. Je nach der Geschwindigkeit des Zuges kann die Distanz, auf welche dieser zum Stehen gebracht wird, 10 bis 60 Meter betragen. Bis jetzt hat man die Proben auf Zuggeschwindigkeiten von 45 Kilometer per Stunde ausgedehnt und ist nun im Begriffe, sie auf größere Geschwindigkeiten fortzuführen. Nach Aussprache des Betriebs, Eisenbahndirektors, auf dessen Strecken die Proben stattfanden, sei an den Erfolgen überhaupt nicht zu zweifeln und die an demselben beteiligten Bahncapacitäten hätten ihr volles Lob über diese wichtige Erfindung ausgesprochen. Um auch dem Laien in Einigem die Art der Leistung zu erklären, sei bemerkt, daß die Bremse durch einen einfachen, mechanischen Kontaktapparat, welcher am Getriebeträger des Gepäckwagens befestigt ist, bewirkt wird. Der zweite Kontaktpunkt wird von einer Welle getragen, die mittels Supports am Schienenfuß angeschraubt ist. Es ist dieser Kontaktpunkt ein schwingender Hebel, an dem der Kontakt des am Wagen befestigten Apparates beim Passieren der Stelle anschlägt. Durch den Aufschlag wird eine Zugstange ausgelöst und gleichzeitig eine Entleerungsventilöffnung bewirkt, wodurch die Westinghousebremse in Funktion tritt. Wenn man Wagen- resp. Streckenwärter mit einem solchen Kontaktapparat verseht, der sich durch ein schnelles Anstreichen an den Schienenfuß in Funktion setzen läßt, so ist die Möglichkeit ebenso gegeben, einen dahineilenden Zug auf offener Strecke zu stellen.

Senator auf dem Forum, gespuckt: „Allein ich will, ein neuer Marcus Porcius Cato sein, der der Welt zuruft . . .“

„Hallo!“ unterbrach ihn der Feldkornet. „Das können Sie uns alles nachher unterwegs erzählen! Wir haben hier zunächst mit der Burenfrau zu verhandeln, wie wir ihren armen Mann befreien können!“

Auf eingehende Fragen erfuhr die Kriegsleute, daß am Morgen eine Abtheilung Dewetscher Reiter auf der Farm gewesen wäre. Nachdem diese fortgetrieben war, sei ein Haufe englischer berittener Infanterie erschienen, habe alles zerstochen, Kisten und Schränke erbrochen, und dann das Gehöft in Brand gestellt. Auf Befehl des Anführers dieser tobenden Rotte habe man den Farmer gebunden, um ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Frau und Kinder, als sie sich an den Gefangenen jammerten, hatte die rohe Soldateska durch Faustschläge und Fußtritte mishandelt und davon getrieben. Da hatten sich die Unglückslichen aufgemacht und waren hinausgegangen in die weite Welt, wohin sie Gott führen wollten und der hatte sie gerade der Burenpatrouille entgegen geführt.

„Hez!“ sagte der Texaner und seine Stimme erbebte und seine braunen, bronzenen Züge zuckten, wie von innerer Lustregung. „Wir werden John Bull doch noch den Gefangenen abjagen, so wahr ich Frank Taylor heiße!“

Nachdem die Farmerfrau in Begleitung zweier Reiter zum Burenlager zurückgesandt war, setzte die kleine Schaar führer ihren Marsch fort. Jetzt hatte der Feldkornet die Spur genommen und ritt spähend seinen Leuten weit voraus.

(Schluß folgt.)

Hoffentlich wird diese Erfindung bei den staatlichen Bahnverwaltungen die nötige Beachtung finden und die Einführung der Einrichtung nicht an der großen Frage des Kostenpunktes scheitern. Umsonst ist nichts zu haben auf der Welt, nicht einmal der Tod, denn er kostet das Leben!



Wiesbaden, 29. Januar.

Agrardebatte im Reichstag.

Es war vorauszusehen, daß die Erklärung des Reichstagskanzlers über die Erhöhung der Getreidezölle zu lebhaften Diskussionen im Reichstag führen würde. Das Eisen ist heiß, also wird es geschmiedet! Das schwerste anti-agrarische Geschütz fuhr gestern Abg. Singer (Soz.) auf, und Staatssekretär Graf Posadowsky, der nun schon seit fast 14 Tagen auf Bewilligung seines Gesetzes durch das Parlament wartet, mußte geduldiger Zeuge des Regelechts sein. Es fielen scharfe Worte. Ein schmählicher Kuhhandel zwischen Regierung und Agrarierthum soll abgeschlossen sein, die Regierung sich den Ostelbieren läßlich unterworfen haben; das preußische Abgeordnetenhaus mußte es sich gefallen lassen, als eine Kavallerie von Volksvertretung bezeichnet zu werden usw. Die Redner der Rechten blieben die Antwort nicht schuldig, und da beide Theile ihre besten Debatter „vor die Front“ sandten, gab es ein frisch-fröhliches Fechten. Die Diskussion ließ erkennen, daß die Sozialdemokratie entschlossen ist, im Kampf gegen die Kornzölle die Führung zu übernehmen. Für die Taktik der bürgerlichen Linken, insbesondere des unter Leitung des Abg. v. Siemens (Freiz. Vereinig.) stehenden Handelsvertragvereins, hatte Herr Singer wenig mehr als Hohn und Spott übrig. Er meinte, Dr. v. Siemens habe nicht umhin gekonnt, seinem neuen Standesgenossen – Anspielung auf die erst vor kurzem erfolgte Verleihung des Adels an den bekannten Großbankier – eine Verbeugung zu machen. Es wurde auch seitens der äußersten Linken der Wunsch laut, der Kampf um die Getreidezölle möge zu einer Auseinandersetzung des Reichstags führen, damit dem Volk die Abrechnung mit den „Brotzuckern“ in die Hand gegeben werde. Graf Posadowsky machte, als daß Redens kein Ende zu werden schien, die von gutem Humor zeugende Bemerkung, daß er den Umfang seines Reichssts. zwar stets für erheblich gehalten habe, der wirkliche Umfang sei ihm jedoch erst aus dem diesmaligen Verlauf der Staatsdebatte klar geworden. Der Staatssekretär wies im übrigen darauf hin, daß Graf Bülow die Landtags-Erklärung in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident abgegeben habe. Daß die Verbündeten Regierungen auf dem gleichen Standpunkt stehen, sei vom Reichsschatzsekretär schon früher in der Budgetkommission des Reichstags verlündet worden.

Es fehlt ein Wort.

Die Befriedigung, die am Samstag durch die Erklärung des Grafen Bülow im preußischen Abgeordnetenhaus bei allen Agrariern erregt wurde, hat nicht lange vorgehalten. Bereits heute ist eine gewisse Ernüchterung wahrzunehmen. Denn was versteht Graf Bülow unter „ausreichend“ und „zu erhöhendem“ Zollschutz für die landwirtschaftlichen Produkte? Das kann sich, wenn man hoffen will, auf einen 7 Mt.-Zoll beziehen, den mancher Vertreter landwirtschaftlicher Interessen für „gerade ausreichend“ hält. – Kann aber auch auf die Wiederherstellung des früheren 5 Mt.-Zollzuges beschränkt. Graf Bülow hat sich also wieder einmal recht „diplomatisch“ ausgedrückt; der knappen Erklärung fehlt das eine erwartete Wort, „wesentlich“ vor den Worten „zu erhöhendem Zollschutz“. Andere Stimmen im konservativen Lager halten für die hauptsächliche Errungenschaft, daß eine sehr große Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle gebilligt und dadurch der preußischen Regierung eine „Rückendeckung“ für entsprechende Anträge im Bundesrat verschafft habe. Auch sei von nicht zu unterschätzendem Wert, daß der neue Zolltarif bald erscheinen werde, bei welcher Gelegenheit über die Absichten der Regierung sich ein klares Bild gewinnen lasse. Solange nicht Gewißheit hieß bezüglich der landwirtschaftlichen Schutzzölle, bleibt – das ist bereits als Vereinbarung zwischen Führern der Rechten und des Centrums zu betrachten – das Schicksal der Kanalvorlage in der Schwebe. Zunächst wird die gründlichste Beratung der Projekte in der Kommission gefordert, ferner werden wahrscheinlich Unterkommissionen gebildet werden zur Prüfung der neuerdings angeregten Kanalabgabefrage, der gesamten Finanzlage, der Eisenbahnerweiterungsvorschläge statt der Kanäle usw. Das alles kann Monate in Anspruch nehmen. Die eifrig ausgegebene Parole lautet: „Es hat keine Eile mit den Kanälen!“ Und wenn es dem Centrum und der Rechten, der gewaltigen Majorität, nicht preßt, wird sich die Regierung wohl oder übel in Geduld fassen müssen.

Der kaiserliche Feldmarschall und die tapfere Armee Englands.

Die Ernennung des Kaisers zum englischen Feldmarschall wird in die richtige Beleuchtung gerückt durch das Telegramm, worin der Kaiser Lord Salisbury und Lord Roberts die Auszeichnung mittheilt. Als ein Zeichen freundschaftlicher Gefinnung des Königs von England betrachtet der Herrscher die Marschallswürde. Also kein Akt von politischer Tugend, sondern eine persönliche Auszeichnung, die vermutlich durch die Ernennung des König Eduard zum Admiral der deutschen Flotte ihre Erwideration finden wird. Bekanntlich ist der Kaiser seit längerem Admiral der englischen Marine, sowie Chef des ersten Dragoons-Regiments. Auch in der schwedischen und der norwegischen Marine besitzt der Kaiser die Admiralswürde. Wenn etwas noch dazu beigetragen kann, die rasch gewonnene Popularität des Kaisers in England zu verstetzen, so ist es das Lob, das der kaiserliche Feldmarschall sowohl in dem Telegramm an Lord Roberts wie in demjenigen an Salisbury dem Heere spendet. Beide Ma-

le spricht der Herrscher von der „tapferen Armee“ Sr. Majestät. Das ist Balsam auf die Wunden, welche die chronischen Nahrungsfolge in Südafrika dem Selbstgefühl der Briten geschehen haben. Schon wieder liegt eine schlimme Nachricht vor: General Kitchen soll, nach einer über Holland eingeflohenen Meldung, von den Buren gefangen genommen werden. Schon einmal, vor ungefähr einem halben Jahre, war der Lord sehr nahe daran, in Gefangenschaft zu gerathen; nur die allerstlebhafteste Flucht vermochte ihn zu retten. Eine Bestätigung der Meldung liegt allerdings noch nicht vor – aber welche Unglücksstunde aus Südafrika bringt unvorstellbar! Königin Victoria soll von Lord Roberts auf die Frage: „Wie lange wird der Krieg noch dauern?“ die tief entmutigende, auf ihren Gesundheitszustand unheilvoll wirkende Antwort empfangen haben: „Das weiß ich nicht, Majestät.“ Und doch muß man sagen, daß der Oberbefehlshaber noch sehr schonend ist, ausgedrückt hat.

Eine Revanche.

Der preußische Handelsminister Brefeld erhält eine unangenehme Quittung darüber, daß er vom Handel, speziell vom Kohlenhandel, als einem „nothwendigen Nebel“ im preußischen Abgeordnetenhaus gesprochen hat, wenn auch der Minister in der folgenden Sitzung die Berichte hierüber auf Mizzenständen zurückführte. Der Inhaber der großen Kohlenfirma Caesar Wollheim hat sich veranlaßt gesehen, unter Bezugnahme auf jene Auseinandersetzung die Beiträge mit der preußischen Regierung zu fördern. Es ist möglich, daß das Beispiel Nachahmung findet. Die „Nationalzeit“ bemerkt zu dem Schrift: „Wenn das berechtigte Selbstgefühl des Handelsstandes sich häufiger derart äußert, würde man ihn wohl bald an der Hand habe, als es seitens der Regierung und der sich für privilegiert erachtenden Klassen geschieht.“

Die Chinawirren.

Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: Nach Briefen aus Singanfu behandelt des Prinzen Tuans Sohn, Puchun, der vor einem Jahre zum Thronfolger ernannt wurde, den Kaiser mit großer Höflichkeit. Die hohen Beamten des Kaiserlichen Hofes streiten alle unter sich. Die Kaiserin Wittwe verliert ihre Autorität und der Kaiser Wangwang ist frant und hilflos. Man hat keinen Beweis dafür, daß ein Versuch gemacht worden ist, Yuhien, den früheren Gouverneur von Schanty, zu verhaften. Der mächtigste Beamte in Singanfu ist jetzt der Gouverneur Chen, der Begegnungen treffen soll, um den Hof im Februar nach Peking zu schicken. – Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Peking beschloß der Hof, daß Yuhien und Prinz Ywang die Zedessstrafe erleiden sollen. Prinz Chwang wird wahrscheinlich gestattet werden, sich selbst zu erdrosseln.

Der südafrikanische Krieg.

Die Buren sollen nun auch Lord Kitchen beinahe oder wirklich gefangen haben. So verlautet gerüchteweise in Kapstadt. Man wird ja bald Sicherheit erfahren, wenn der Lord etwa a la Buller und Hunter ohne Sang und Klang nach England heimtreten sollte. Vorläufig despatcht er noch. Er meldet vom 26. d. M. aus Pretoria:

General Cunningham geriet gestern mit den Truppen des Lord Middelsteine und Kopperton in ein Gefecht. Bavington, der von Ventersdorp nach dem Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der Buren, worauf diese sich in westlicher Richtung zurückzogen. Auf Seite der Briten wurden zwölf Offiziere verwundet, vier Mann getötet, 27 Mann verwundet. In dem Gefecht bei Lichtenberg am 17. Januar wurden zwölf Mann getötet, zwei Mann verwundet. Einige Mann von der Yeomanry wurden gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. Smithdorff, der von Wontersfontein nach Carolina vorrückte, wo Buren sich angesammelt hatten, geriet mit den Burentruppen in ein Gefecht, welches fünf Stunden dauerte. Die feindlichen Truppen, die in beträchtlicher Stärke das Flüsschen besetzt hielten, wurden schließlich aus ihren Stellungen vertrieben. Auf Seite der Briten wurde 1 Offizier getötet, 2 Offiziere und 13 Mann verwundet.

Das Despatchen pflegen die Buren den auf Ehrenwerte freigegebenen britischen Generälen nicht zu verbieten, sondern nur das Weiterkämpfen. Zweimal soll übrigens der Lord schon in ernster Gefahr gewesen sein, in die Hände der Buren zu fallen. Damals, als er seine Befestigung in der Kapkolonie machte.

Deutschland.

* Berlin, 29. Januar. Dem „Vol.-Ans.“ zufolge halten unternicte Reichstagstreife die Meldung, für zutreffend, daß der Kaiser über die Nichtaufhebung der Sitzungen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses anlässlich des Todes der Königin Victoria sich unzufrieden geäußert hat.

– Aus Singtau ist die Nachricht hier eingetragen, daß der Gouverneur des Kiautschougebietes, Captain J. S. Jackson, an den Folgerungen des Darmstadt verstorben ist.

– Die große Kohlenfirma Caesar Wollheim hat vom 1. April ihre Verträge mit der preußischen Regierung gelöscht unter Hinweis auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, in denen der Handelsminister Brefeld die Beziehungen der französischen Produktion zum Kohlenhandel als ein nothwendiges Nebel bezeichnete.

– Das „B. T.“ meldet aus London über die Flottenparade, daß dieselbe im Grunde eine englisch-deutsche Demonstration zu Ehren der Großmutter des Kaisers und der Mutter des Königs von England sein werde. Dagegen ist man in Marinetränen der Ansicht, daß die Demonstration mehr als ein bloßes Schauspiel bedeute und daß ein englisch-deutscher Vertrag in der Lust schwebe. Die Flotten-Parade findet erst am Freitag Nachmittag statt. – Die Lofette, auf welcher der Sarg gefahren wird, wurde bereits in Woolwich hergestellt. Um 3 Uhr geht die Alberto mit dem Leichnam der Königin an Bord nach Portsmouth ab. Während der Überfahrt werden von Minute zu Minute Säufse gelöst. Über 40 Kriegsschiffe nehmen zur Parade Aufstellung. – Wie aus Osborne gemeldet wird, wurde der deutsche Kronprinz gestern vom König von England feierlich mit dem Hosenbandorden investiert. Der unter großem Glanz vollzogene Akt fand in dem Zimmer des Geheimen Rates statt. Anwesend war die Würdenträger des Hofes sowie das militärische Gefolge des Kaisers.

Die "Königsb. Allg. Zeit." meldet aus London: "Die Daily News" wußtlich zu melden, daß das Ende der Königin Victoria durch die Vorgänge in Südafrika beschleunigt wurde und daß besonders der Bericht, den Lord Roberts der greisen Herrscherin erstattet hatte, auf diese einen niederschmetternden Eindruck gemacht habe. Die Darstellung des Blattes ist nicht frei von Phantasien, enthält aber, wie auf Grund von Mitteilungen aus unanfechtbarer Quelle vermutet wird, einen wahren Kern. Als die Königin Roberts empfing, war sie nicht mehr in der Lage, umfangreiche Berichte entgegenzunehmen. Die Audienz war auch mehr als Gelegenheit zur militärischen Meldungen des zurückgekehrten Oberbefehlshabers, als eine Ehrung für den verdienstvollen Mann gedeckt. Gleichwohl konnte es nicht fehlen, daß sich die Königin nach dem Stande der Dinge in Südafrika erkundigte. Das geschah, wie versichert wird, in folgendem Zwiesgespräch: Königin: Ist der Krieg aus? Roberts: Nein, Majestät. Königin: Wie lange wird er noch dauern? Roberts: Das weiß ich nicht Majestät. Diese knappen Antworten Roberts reichten vollständig hin, um die Königin über die Lage in Südafrika aufzufklären. Sie entnahm aus ihnen vor allem, daß das Ende des Krieges in unabsehbarer Ferne liegt und daß dessen Ausgang höchst zweifelhaft ist. Diese Erkenntnis machte auf die greise Herrscherin einen so tiefen Eindruck, um die Verschlechterung in ihrem Befinden zu erklären.

Ausland.

* **Luxemburg.** 29. Januar. Der französische Gesandte überreichte dem Großherzog das Große Kreuz der Ehrenlegion.

* **Rom.** 28. Januar. Die Kammer hielt eine eindrucksvolle Trauerritual für den am Sonntag Morgen verstorbenen Komponisten Giuseppe Verdi ab. Nach dem Kammerpräsidenten und Unterrichtsminister Gallo sprach Generali, der zweite Vorsitzende der venezianischen Kunstsstellungen, mit lyrischem Schwung. Dann sprachen Di Scala, Romano Palermos, Frascara, Ramens der römischen Musikhütte, Torrigiani für Florenz, Haske für Genua und der zuletzt neu gewählte Sozialist Gabrini für Mailand. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Aus aller Welt.

— **Über die Ermordung des Gouverneurs de l'Ívry** berichtet das "Journal de Liège u. A." folgende Einzelheiten: Der Beamte Jean Schneider, der einer sehr ehrenwerten Familie in Arlon angehört, hatte schon vor drei Jahren solche Zeichen von Geistesförderung bekundet, daß man ihn aus unbestimmte Zeit beurlauben mußte. Seine Schwester brachte ihn nach Brüssel zu einem Sonderarzt, der ihn zu heilen versprach. Thatsächlich schien Schneider soweit hergestellt, daß man ihn die Rückreise nach Arlon antreten ließ. Dort eingetroffen, begab er sich sofort in das Provinzialgebäude, wo er den Gouverneur zu sprechen wünschte. Der Haussdiener, der den Anklämling für völlig hergestellt hielt, führte ihn in die Schreibstube des Gouverneurs Urbain de l'Ívry, der ihn mit größter Freundlichkeit empfing. Schneider bat um seine Entlassung, die der Gouverneur mit dem Bemerkten bewilligte, daß er sein Möglichstes thun werde, ihm eine sonstige gute Stellung zu verschaffen. Schon war Schneider im Begriff, hinauszugehen, als er sich plötzlich umwandte, um aus einem großen Revolver zwei Schüsse auf den Gouverneur und einen dritten auf sich abzugeben. Der Mörder, der sich die Kugel in den Kopf gejagt hatte, starb sofort tot an sein gleichfalls zu Boden gesunkenes Opfer. Neben den Schüssen waren Frau Urbain de l'Ívry, mehrere Angehörige ihrer Familie und die Beamten herbeigeeilt. Sie fanden den Gouverneur im Blute schwimmend, hoben ihn auf einen Sessel, und alsbald waren die Arzte zur Stelle. Der Verwundete wurde auf eine Metztrage gelegt und erlangte vorübergehend das Bewußtsein wieder, daß er einige Worte sprechen konnte. Gleich darauf aber verzog sich sein Gesicht und kurz nach Mittag bandete er in den Armen seiner Gattin, umgeben von seinen Kindern und vor den Augen seiner Beamten den letzten Atem aus, nachdem ihm noch der katholische Pfarrer die Erbitten der Religion gebracht hatte. Die Mutter des Mörders weigerte sich, dessen Leiche bei sich anzunehmen, weshalb diese zum Schauspiel gebracht wurde. Die entsetzliche That erregt in Arlon und der Umgebung die tiefste Begeisterung. Auf dem Gouvernementgebäude und vielen Privathäusern steht die Trauerflagge. Die Leiche des Erwurdeten wurde in Amtskleidung im Sitzungssaal des Provinzialrates aufgebahrt.



Aus der Umgegend.

Dosheim. 28. Jan. Herr Fabrikbesitzer Ad. Stumm hier verkaufte an die Herren Bastian und Vorhölzen einen Eichplatz, gelegen an der Grenze Dosheim-Wiesbaden, Ecke Albrechtstr. Mit verschiedenen andern Bauunternehmern sollen Abschlüsse in nächster Zeit bethaligt werden, die Bauten sind im Anbau, die Preise des Geländes am Bahnhofe in Folge dessen im Steigen begriffen.

[1] **Elville.** 26. Jan. Bei der Versteigerung der Hofräthe der Firma Prinz und Gerstenberger blieb Hans Gerstenberger aus Dresden mit dem Gebot von 20 000 Mk. bestückt.

H. Winkel. 28. Jan. Daß die Kuppe Bauplatz im unteren Orte 1500 M. kostet, dürfte noch wenigen unserer Gemeinde bekannt sein. Herr Jac. Hofmann kaufte, um die vorgezeichnete Frontlänge zu erlangen und weil er sein an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus neu aufbauen möchte, von Herrn G. Berlenbach ein Stück Land die Kuppe zu

1500 M. Durch den starken Sturm der von Sonntag auf Montag herrschte wurde ein Theil des Wellblechdaches des Motorhauses der Firma Klein, Horst und Bohn Nachf. abgedeckt und zu Boden geschleudert.

* **Geisenheim.** 29. Januar. Die Herren H. Heinrich verkaufte ihm in der Webergasse gelegenes Wohnhaus zum Preise von 14 500 M. an Herrn Peter Meier hier. Ferner verkaufte Herr Adam Erienne-Destrich seine hier befindliche Buch- und Accidens-Druckerei an Herrn Louis Bander. Auch verkaufte der Inhaber des Hotel "Germania", Herr Roth daselbe an seinen Schwager Herrn Reichwein.

* **Rüdesheim.** 28. Januar. Das Maincas trieb am Samstag Vormittag in einer solchen Stärke hier vorbei, daß sowohl der Trajektverkehr stundenlang unterbrochen werden mußte, als auch die zu Berg fahrenden Dampfer nach dem jenseitigen Ufer flüchten mußten, um nicht durch den Anprall des Eises beschädigt zu werden; ebenso mußte auch das Stationschiff der Kettenfahrt, welches an der "Kraubau" wieder vor Anker gegangen war, schleunigst dieselben lichten und sich in Sicherheit schaffen. Nachdem nun der ganze Rheinstrom eisfrei geworden, ist der Schiffsvorlehr im vollen Umfang aufgenommen.

*) **St. Goarshausen.** 27. Januar. Für die notwendige Erweiterung der Freiladeanlagen des hiesigen Bahnhofes sieht der diesjährige Eisenbahngesetz 71 000 M. vor.

B. Wicker. 20. Jan. Das von Seiten des Kriegervereins "Germania" gestern Abend im Saale der Herren Gebr. Busch zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstaltete Concert mit Ball war überaus zahlreich besucht und verlief in allen Theilen auf Beste, so fand namentlich das Lustspiel "Kaisergeburtstagsüberraschung" großen Beifall. Die übrigen Nummern befriedigten. Die beiden lebenden Bilder bildeten den Gipfelpunkt des Abends. Das anschließende Ballvergnügen hielt die Freigäste noch lange vergnügt beisammen.

Niedernhausen. 28. Jan. In nächster Zeit wird auch unser Ort eine Fernsprecheinrichtung erhalten und zwar auf Anregung des Herrn Fabrikanten Fühsler aus Frankfurt. Mit der Anlage werden auch gleichzeitig Verbindungsleitungen nach Wiesbaden, Idstein und Limburg gelegt. Welchen Anfang das Projekt hier und in der Umgegend gefunden hat, beweist der Umstand, daß sich bereits 10 Theilnehmer gemeldet haben.

Kastätt. 28. Jan. Mit großer Stimmenehre ist der frühere Stadtsekretär von Braubach, Herr Fahlung zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden. Herr Fahlung war seit 1. April 1896 bei der Verwaltung der Stadt- und Landbürgermeisterei Braubach thätig und erfreute sich immer des Vertrauens der Bürgerchaft.

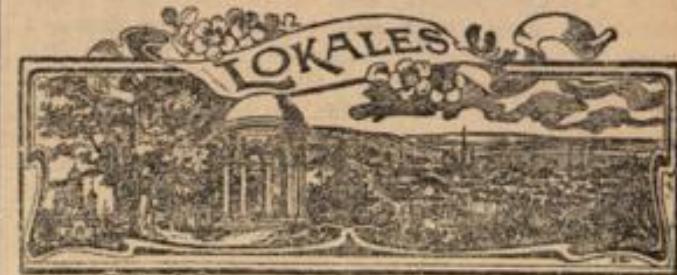
Willmar. 28. Jan. Gestern Abend hielt Herr Werkführer Dorn auf aus Königstein auf Einladung des hiesigen Lokal-Gewerbevereins in der "Krone" einen Vortrag über Genossenschaftswesen. Die Ausführungen des Redners enthielten sehr interessantes für die Gewerbetreibenden. Als Hauptfaktoren für eine gedeihliche Wirksamkeit des Handwerks werden Kapital, Aufbarmachung der Naturkraft und Organisation im Handwerk genannt. Wendet der Handwerker, der mehr Intensität in seiner eigenen Arbeit besitzt, als der einzelne Fabrikarbeiter für die Arbeit seines Brodherrn, diese drei Hebel zur Besserstellung an, so ist ein Erfolg unauflieblich; denn der Erfolg liegt an den Personen, nicht an der Sache". Falsche Einbildung und Egoismus müssen einer vernünftigen Ansicht Platz machen. Den Beifall bezeichnet der Redner als eine Ehrfahrt für das Handwerk. Das Darlehen hält er auch für wenig geeignet; das Beste sei Credit in laufender Rechnung bei den jetzt auch in kleinen Orten bestehenden Genossenschaften. Herr Dorn auf empfiehlt hauptsächlich die Sparkassen u. verlangt, Credit- und Waarenbegug-Genossenschaft nicht unter einen Hut zu bringen. Die Quintessenz des ganzen Vortrages war: Aufbarmachung der Naturkraft neben dem geossenschaftlichen Zusammengehen der Handwerker sind heute eine Notwendigkeit zur Besserstellung des Handwerks. Reicher Beifall lohnte den einstündigen freien Vortrag.

Kunst und Wissenschaft.
Residenztheater.

Montag, 28. Januar, Gastspiel von Marie Reisenhofer: "Madame Sans-Gêne" Lustspiel in 4 Akten von V. Sardou.

Die Catherine Hübner, Wäscherei und nachmalige Herzogin von Danzig, in Sardou's "Madame Sans-Gêne" gehört seit Jahren zu den Paraderollen der Frau Reisenhofer. Es kann also nicht überraschen, daß die Gastin diese Gestalt mit großer Sicherheit auf die Bretter stellt. Nun ist es eine altbekannte Thatjache, daß große Bühnenroutine nicht immer einen Vorzug des ausübenden Künstlers darstellt; sie verleiht den Einen zu virtuosen Mäppchen, den Andern — vielleicht ohne daß er sich dessen bewußt ist — zu einer gewissen Überlegenheit seiner Rolle, also dem Dichter gegenüber. Das Letztere war gestern Abend unverkennbar bei Frau Reisenhofer der Fall. Hin und wieder hatte es auch den Anschein, als ob der Gast ohne Rücksicht auf die Gesamtwirkung, die berühmte Künstlerin zur Geltung bringen wollte, die alle Andern um Haupteslänge übertrug. Das war um so mehr vom Uebel, als Frau Reisenhofer mehreren Partnern gegenüber stand, die sich neben "x

mit Ehren behaupteten. Herr Engelsdorff schuf insbesondere als Sergeant Vesdore eine kraftvolle, imponirende Verönlichkeit; er ließ es auch nachher als Marchall und Herzog nicht an der nötigen Würde fehlen. Herr Sturm war in Vaske und Spiel gleich hervorragend; dieser Sardou'sche Napoleon war eine Meisterleistung des Künstlers. Gut besetzt waren außerdem noch die Partien des Grafen Neipperg mit Herrn Götter (dem man gestern Abend in dessen einen besseren Schneider wünschte), des Fouché mit Herrn Manussi und des Tanzmeisters Despreaux mit Herrn Otto Kienisch.



Wiesbaden, 29. Januar.

* **Die Handwerkskammer zu Wiesbaden** hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten den Erlaß einer — nach § 139a Abs. 2 pos. 3 der Gewerbeordnung zulässigen — Verordnung beantragt, wonach in Städten von weniger als 2000 Einwohner und auf dem platten Lande für die Bäcker und Weißgerber der Laden geschlossen während der Sommermonate auf 10 Uhr Abends verschoben werden soll. U. A. begründet die Kammer dies damit, daß die Landleute in dieser Zeit regelmäßig bis 9 Uhr Abends im Felde sind und also erst nachher für die Ladengeschäfte frei werden, um ihre Bedürfnisse zu decken, wie überhaupt der fragliche Geschäftsvorlehr sich im Sommer nur auf einige Stunden des Tages beschränkt. Bezuglich des Submissionswesens hat die Handwerkskammer in neuerer Zeit von über 20 Städten unseres Regierungsbezirks die Mittheilung erhalten, daß nach ihren zur Sache gemachten Vorschlägen — denen zugestimmt wird — versfahren werde. Auch Frankfurt tritt demnächst in die Verhandlung dieser Materie ein und es läßt sich ein gutes Resultat erhoffen. Von Wiesbaden ist bisher keine Erklärung eingegangen, doch dürfte wohl auch hier in Bälde etwas in dieser Richtung geschehen.

* **Preßprozeß.** In Nr. 20 unseres Blattes vom 24. Januar heißt es in einem Referat unseres Berichterstatters über eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den verurteilten Redakteur des "Wiesbadener Tagblatt": "Bei der Restaurierung des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. war von auswärts minderwertiges Fleisch eingeschafft worden." Das ist unrichtig. Nicht bei der Restaurierung des Zoologischen Gartens, sondern bei derjenigen eines anderen Frankfurter Etablissements wurde minderwertiges Fleisch eingeschafft, was wir hiermit ausdrücklich hervorheben.

* **Unterirdischer Telegraph.** Nachdem seit einigen Tagen im Posthofe an der unterirdischen Telegraphenleitung wieder gearbeitet wurde, ist man seit gestern daran, den vom Postgebäude Luisenstraße westwärts, Richtung Bahnhofstraße, laufenden Theil des Bürgersteiges aufzubrechen, bei Frost eine nicht eben angenehme Aufgabe. Zu wünschen wäre im Interesse der Sicherheit des Straßenvorlehr, daß die Post auch sofort wieder fachgemäß plastern ließe, denn auf der Strecke Bahnhofstraße-Louisenplatz, die im alten Jahr aufgebrochen war, sind die Plastersteine nur lose eingefügt, so daß sie doch liegen und bei Frost und Glatteis die Passanten, namentlich die Schuljugend, abgleiten.

* **Verpachtung der Kurhäuser in Schlangenbad.** Bei der gestern Morgen in dem kleinen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes vorgenommenen nochmaligen öffentlichen Verpachtung der Schlangenbader fiskal. Kur- u. Badehäuser auf die Dauer von 15 Jahren, bei deren erste Verpachtung das Höchstgebot 44 000 M. war, blieben Lebendige — es waren nur 3 Concurrenten erschienen — Herr Sundermeier von Wiesbaden mit 50,500 M., Herr Berges von Wiesbaden mit 51,500 M. und Herr Heinrich Winter von dorten mit 51,600 M. jährliche Pacht. Die Reg. Regierung hat sich nach dem "Rh. C." den Zuschlag vorbehalten.

* **Geischäftliches.** In das Handelsregister A ist die offene Handelsgesellschaft "Wiesbadener Molkerei, Kur- und Kindermilch-Anstalt, Dr. Köster und Reimund" mit ihrem Sitz in Wiesbaden und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Chemiker Dr. Arno Köster und Kaufmann Heinrich Reimund, beide hier selbst, eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen. Ferner wurde in das Handelsregister eingetragen, daß die Firma "Wiesbadener Transport-Anstalt A. Ludwig, Wiesbaden", erloschen ist.

* **Vom Unwetter.** Wie sich feststellen läßt, hat das Unwetter am Sonntag auf dem Lande mehr Schaden verursacht, als man annahm. Es werden aus allen Richtungen Schäden, durch Sturm und Unwetter verursacht, gemeldet. Im öffentlichen Verkehr entstanden Störungen namentlich durch Unterbrechung der Telegraphenlinien. Die Eisenbahnzüge hatten infolge vielerlei Calamitäten bedeutende Verzögerungen. In Neunkirchen wurden durch Blitz 5 Stück Kindern erschlagen.

* **Verammlung der Friedensfreunde.** Gerade das Schiedsgericht nimmt gegenwärtig das öffentliche Interesse in Anspruch. Die Beilegung des Streites zwischen dem Transvaal und England durch ein Schiedsgericht scheint der einzige Ausweg zu sein, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir machen auf die allgemeine Versammlung der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde aufmerksam, welche morgen Abend um 8.30 Uhr im "Taunushotel" stattfindet, bei welcher Gelegenheit diese Sache zur Sprache gebracht werden wird. Gäste und Interessenten beiderlei Geschlechts haben freien Zutritt.

* Das Kaiserl. Telegraphenamt teilte uns mit: Durch Einführung des Induktionswetzbetriebes werden die Fernsprechwandschäfte für Batterieanruf entbehrlich. Da es sich um durchaus brauchbare Apparate handelt, soll, um Lagerräume zu ersparen, zum Verkauf derselben geschritten werden. Die Preise sind wie folgt festgesetzt: Fernsprechschäfte mit Weder 7 Mt. 50 Pf., ohne Weder 5 Mt. Fernhörer 1 Mt. Abnehmer wollen sich bis spätestens den 1. Februar an das Kaiserliche Telegraphenamt wenden.

h Ländchesbahn. Am 10. Februar wird in Wallau eine Sitzung des sog. großen Comitee's, unter Hinzuziehung des hiesigen Total-Comitee's, bestehend aus den Herren Hey, Horn und Weil, stattfinden. Mit dieser Sitzung wird eine Reihe von Sitzungen eröffnet werden, in welchen neben den festzulegenden Bindungen mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, auch über die abzutretenden Grundstücke mit den Interessenten berathen werden wird.

* Der Eisenbahn-Jahrbeamtenverein feierte gestern Abend in der Turnhalle der Hellmundstraße den Geburtstag des Deutschen Kaisers. Die vortrefflich arrangierte, abwechslungsreiche Veranstaltung machte die Feier zu einer recht gemütlichen und nur zu schnell flogen die Stunden dahin. Das schöne Zusammenwirken der Mitglieder bewies, daß bei diesen "Einigkeit" die Parole ist.

* Gebrauchsmusterbuch wurde ertheilt unter Nr. 146 102 Herrn Aug. Klopffer, auf einen, auf eine Küchenlampe zu sehenden, so nisch gestalteten Eierprüfer mit einer der Größe der Eier entsprechenden Beleuchtungsöffnung.

* Der Verein zum Schutz gegen schädliches Creditgeben hielt am vergangenen Freitag in der "Reichspost" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Ludwig Schwend, eröffnete die Versammlung und ertheilte dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Christ. Ißtel, das Wort zur Berichterstattung, woraus wir folgendes entnehmen: Das abgelaufene 31. Vereinsjahr — bekanntlich wurde der Verein bereits im Jahre 1869 gegründet — ist wiederum ein sehr erfolgreiches gewesen. Die Mitgliederzahl hat jetzt 400 bereits überschritten. Von den Mitgliedern wurden Rechnungen im Gesamtbetrag von M. 19 947 zum Mahnen, das kostenfrei geschickt, eingereicht und von diesem Betrag kann die Hälfte als eingegangen bezeichnet werden, ein Ergebnis, das um so mehr Beachtung verdient, da es sich bei diesen Rechnungen in den meisten Fällen um alte Forderungen handelt. Als ein schöner Erfolg des Vereins mag u. A. die Thatache gelten, daß es ihm durch sein Mahnverfahren gelang, die Kosten für einen vor Jahren geleisteten Offendarbeitseid von dem Schuldner eines Mitgliedes einzuziehen. Die Hauptthätigkeit des Vereins beruht jedoch auf der Feststellung und Mittheilung der faulen und böswilligen Zahler. Die gefürchtete schwarze Liste hatte im vergangenen Jahr 226 Neueintragungen zu verzeichnen, so daß die letzte Nummer der Gesamtliste 5723 beträgt. Diese Liste ist von großem Werth für alle Geschäftsführer und Gewerbetreibende; besonders aber für neu gegründete Geschäfte ist diese Liste ein unentbehrliches Hilfsmittel, denn gerade sie sind der großen Schaar der Creditunwürdigen am meisten ausgesetzt. Auch von der Auskunftsbertheilung wurde der regste Gebrauch gemacht und mancher Geschäftsmann hat durch eine rechtzeitige vorherige Anfrage sein Geld nicht verloren, was sicher geschehen wäre, wenn er nicht Mitglied des Vereins gewesen wäre. Bei dem bedeutenden Zugang und großen Umzug unserer Stadt ist es dem Einzelnen, er mag noch so bekannt sein, nicht möglich, über die Zahlungsverhältnisse der Bewohner derart unterrichtet zu sein, als es ein solcher Verein ist, dem täglich darüber zahlreiche Mittheilungen von allen Seiten zugehen und dem als Verein Quellen zur Verfügung stehen, die der Einzelne nicht benutzen kann. Die Bestrebungen des Vereins finden daher auch ein immer größeres Verständnis und eine immer größer werdende Unterstützung nicht nur von Seiten der Geschäftsführer und Gewerbetreibenden, sondern auch andere Berufe, wie beispielsweise die Aerzte, von denen der Verein 50 zu seinen Mitgliedern zählt, wissen seine Einrichtungen zu schätzen. Nur aus den Kreisen des Handwerkerstandes ist die Beteiligung bis jetzt eine schwächere gewesen, und doch giebt es auch für die Handwerker keine zweitmäßige und billigere Einrichtung, um die Vermögensverluste auf das kleinste Maß herabzusetzen, als sie der Verein bietet. Aus den zahlreichen, mit den Schuldnern kostengünstig geführten Verhandlungen kamen auch einige Fälle, welche ein allgemeines Interesse haben, zur Sprache. Der Beitrag wurde, wie seit langen Jahren, wieder auf den geringen Betrag von M. 6 festgesetzt, die Mitglieder haben dafür die monatlichen Listen frei ins Haus, freie Auskunftsbertheilung nach vorhandenem Material und freies Mahnverfahren bis zu 40 Rechnungen pro Vereinsjahr; Neueintretende zahlen als Eintritt M. 2, wofür sie die Liste alter Eingetragenen erhalten. Anmeldungen nimmt sowohl der Vorsitzende, Herr Kaufmann Ludwig Schwend, als auch der Geschäftsführer, Herr Kaufmann Chr. Ißtel, entgegen. Von den aus dem Ausschuss scheidenden Herren wurden die Herren Friedrich Ener und Emil Born wieder und Herr Conrad Becker neu gewählt.

* **Wiesbadener Militärverein.** Samstag beging der Wiesbadener Militärverein die Geburtstagsfeier des Kaisers in feierlicher Weise im Saale der "Walhalla". Schon lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den Herren Ehrenmitgliedern war Herr Oberstleutnant a. D. von Detten anwesend, ferner waren mehrere Vertreter anderer hiesiger Kriegervereine erschienen. Die Musik eröffnete die Feier mit einer Fest-Duettüre, worauf die Gesangs-Abteilung des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schlosser, den Chor "Das deutsche Vaterland" wirkungsvoll zu Gehör brachte. Kleiner Beifall lohnte die Sänger. Der Vorsitzende, Herr Leutnant der Landwehr Schlink, gedachte sodann in einer Ansprache des Zweckes der Zusammenkunft und mächtig hallte das dreisache Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Die von der Musik unisonio gesungene Kaiserhymne wurde stehend gesungen. Eine interessante Abwechslung bot die patriotische Festcene aus der Zeit der Befreiungskriege. Auch die humoristischen

Volpoutri's "Die Chinawirren" oder "Der alte Fuchs in der Klemme" sowie "Die Reise nach China" waren ausgezeichnet und wurden mit großem Eiffel vorgetragen. Das Theaterstück "Durch kaiserliche Huld" von Leonhardt, wurde in solch' vortrefflicher Weise aufgeführt, daß man im Zweifel sein konnte, ob man Dilettanten oder Berufsschauspieler vor sich habe. Erwähnt zu werden verdienen noch die Trompetensoli, welche Herr Kapellmeister a. D. Kostmann bot. Mit einem solennem Ball stand der in jeder Beziehung auf Schönste verlaufene Festabend seinen Abschluß.

G. Sch. Residenztheater. Am Mittwoch Abend endet das Gastspiel Neisenhofer, das dem Wiesbadener Publikum die Bekanntheit einer der interessantesten und vielgenannten Berliner Theatergrößen vermittelte hat. Maria Neisenhofer tritt wieder als Madame Sans-Gêne auf. Am Donnerstag ist die nächste Aufführung von "Rosenmontag".

* **Dritter Kurhaus-Maskenball.** Mit Rücksicht auf die Beisezungseierlichkeiten der Königin von England hat die Kurverwaltung den 3. Maskenball um 8 Tage verschoben, sodass derselbe nunmehr erst Sonnabend, 9. Februar stattfindet.

* **Kurhaus.** Dem Andenken an Giuseppe Verdi trägt das morgige Abend-Concert der Kurkapelle Rechnung, indem dasselbe fast ausschließlich Werke des heimgegangenen Meisters zur Aufführung bringt. — Frau Erika Wedekind wird in dem am Freitag dieser Woche stattfindenden 10. Cyklus-Concert dreimal auftreten; sie wird eine Arie aus der Oper "Des Teufels Anteil" von Auber und die Austritts-Arie des Pagen aus "Die Hugenotten" von Meyerbeer, sowie drei Lieder zum Vortrag bringen.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinelei Verantwortung.

Wiesbaden, 29. Januar.

Die "Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen" hielt am 21. d. Ms. ihre Generalversammlung ab. In dieser Versammlung ließ sich nun der Vorsitzende der Kasse, Herr C. Rötherdt, ohne Angabe eines Grundes, zum größten Erstaunen der anwesenden Mitglieder, entschuldigen. Da von einer Krankheit des Herrn Rötherdt nichts bekannt ist, können sich die Mitglieder in allerlei Vermuthungen ergeben. Wir sind der Meinung, daß der Herr R. seinen Jahresbericht selbst erstatte muß. Oder nicht? Herr C. Rötherdt hatte dem Vorstand der Kasse, seinen Posten als Vorsitzender schriftlich zum Januar 1901 gekündigt. Warum wurde das Schriftstück der Versammlung nicht mitgetheilt? Trotz seiner schriftlichen Kündigung ließ sich Herr R. wieder auf den Wahlstuhl stellen. Warum wurde die Stelle eines Vorsitzenden seitens des Vorstandes nicht öffentlich ausgeschrieben? Warum wurde dem Antrage von etwa 60 Mitgliedern aus der Versammlung vom Juli v. Jg. : "Neuwahl eines Vorsitzenden, sowie Neuwahl einer 1. Vorsitzenden" nicht Rechnung getragen? Warum war dieser Antrag im Protokoll nicht vermerkt? Herr C. Rötherdt bemerkte damals, daß die Neuwahl nur im Januar stattfinden könnte. Da manches in der Versammlung zur Sprache Gebrachte unklar blieb und der Herr Vertreter uns über gewisse Ausgaben unter "Sonstiges" keine Auskunft geben konnte, so bitten wir höflichst, uns nachträglich eine Erklärung zukommen zu lassen.

Mehrere Mitglieder.

Telegramme und leichte Nachrichten.

Unwetter.

* Berlin, 29. Januar. Neben daß Unwetter, welches zur Zeit im Reiche herrscht, kommen immer neue Hochwasser, Unglücksfälle von weitgehendster Bedeutung. Auch im Gebiete der Elbmündung wütete ein verheerender Sturm. Das Hochwasser der Fulda und ihrer Nebenflüsse ist, wie aus Kassel berichtet wird, weiter gestiegen und überhalb des Stadtgebietes am rechten Ufer ausgetreten. Ein Theil der unteren neuen Stadt von Kassel ist überschwemmt. Der Straßenbahnbetrieb ist unterbrochen. Auch in Dresden hat der Sturm großen Schaden angerichtet. U. U. wurde vom Hof-Opernhaus ein Theil des Daches abgedeckt, sodass am Sonntag und Montag keine Vorstellung stattfinden konnte. — Aus Leer in Ostfriesland wird uns gemeldet, daß die Stadt gestern von einer furchtbaren Sturmflut heimgesucht wurde, die großen Schaden anrichtete. Viele Einwohner konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Ein Häuslecomitee ist in der Bildung begriffen.

* Wien, 29. Januar. Der schon seit einigen Tagen hier wütende Sturm dauert fort, wodurch viele Unglücksfälle hervorgerufen werden. In Gran wurde der Bischof beim Gange zur Kirche niedergeworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung.

Der Krieg in Südafrika.

* Petersburg, 29. Jan. Nach Londoner Meldungen betraute die Königin Victoria kurz vor ihrem Tode den Deutschen Kaiser mit der Intervention zwischen England und den Burenstaaten, damit dem Transvaal-Kriege ein schnelles Ende gesetzt werde. (?)

Die Lage in China.

* Peking, 29. Januar. Gestern wurde im japanischen Stadtviertel das Mitglied des Tsung-li-Yamen, Chin-Hsu, sowie zwei weitere fremdenfeindliche und verantwortliche Urheber der jüngsten Unruhen verhaftet.

* Darmstadt, 29. Januar. Der hiesige russische Gesandte von Ozeroff ist gestern gestorben.

* Gent, 29. Januar. Eine schaurige Entdeckung ist auf dem hiesigen Friedhofe gemacht worden. Kürzlich fand man beim Offnen einer Familiengrube den Leichnam eines jungen Mädchens auf der inneren Treppe der Grube liegend vor. Man vermutet, daß das Mädchen aus dem Scheinkoben erwacht ist, seinen Sarg aufgebrochen hat und sich bis auf die Treppe geschleppt hat, wo es schließlich da seine Hilferufe nicht gehört werden konnten, verhungerte. Die Entdeckung hat begreiflicher Weise große Aufregung in der Stadt hervorgerufen.

* London, 29. Januar. Auf Befehl des Königs werden sämtliche Bänke und Geschäfte am 2. Februar schließen. — Kaiser Wilhelm wird heute den König nach London begleiten.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leusen; für Poetik und den übrigen redaktionellen Theil beauftragt für Inserate: Wilhelm Herr; für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Unserer heutigen Gesamtauslage liegt ein Prospekt der Firma NICOLAY & Co. in Hanau und Zürich betr. Dr. Hommel's Haematogen, bei. — Deposito in allen Apotheken.



Bei diesjähriger Inventur haben wir ein sehr großes Anzahl unserer älteren und feinen Schuhwaren, die theilsweise durch Ausstellen im Fenster, theilsweise durch Lager im Aussehen etwas gelitten haben, sonst aber von zufriedener Qualität sind, einem günstlichen

Ausverkauf

unterstellt. Wir geben diese feinsten Stücke, die wir bisher für 12.00 bis 18.00 pro Paar verkauft haben, jetzt für 5.00, 6.00 und 7.00 pro Paar ab. Handschuhe, warm gefüttert, und Kinderschuhe im selben

Ballschuhe

Tanzschuhe für 95 Pf. so lange Vorrath. Hochelegante Ballschuhe mit Perlschleife, so lange Vorrath für 2.25. Weiße Glace-Bedersalonchuhe, kleinere No., soweit Vorrath, für 2.50. Eine große Anzahl feinster Chevour- und Gemü-Tanzschuhe im Preise von 7.00 bis 12.00 pro Paar verkaufen wir, weil nur in No. 35, 36 u. 37 noch natürlich.

für 3.00 per Paar aus.

Bewünschte Paare werden bereitwillig aus den Schaukästen genommen.

7397

Fett & Co., Frankfurter Schuhbazar,
vis-a-vis der Bärenstrasse. 38 Langgasse 38 vis-a-vis der Bärenstrasse.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gesucht

ein leeres Zimmer (Part. o. 1 Et.)
G. H. 7788 d. Exp. 7790

Vermietungen

6 Zimmer.

Villa Liebenburg,
an der Kurpromenade n. Sonnen-
str., in eigenen Park von 4 ha,
gelegen, herrschaftl. Bel-
eute von 6 gr. Zimmern, Küche,
Küche, Mansarden, 2 Keller
und Gartenzimmer, einzugsf. Was-
serleitung und Telefonanbindung zum
Jahre 1901 zu vermieten. Ges.
Gehr. Bahnverb. Preis 2200 M.
Mitte April, 11-4 Uhr. 7436

5 Zimmer.

Albrechtstr. 44 ist der 2. u.
1. Et. o. 5 Zimmer, u. Küche, auf
1. Et. zu verm. R. d. 5. Et. 7656

4 Zimmer.

Mauritzstr. 43, Part., ist eine
4-Zimmer-Wohnung m. Küch.
u. 1. Et. zu verm. R. d. Küch.
Sonnestr. 9 bei Wiegand. 7167

3 Zimmer.

Schwalbacherstr. 37
(Vorderhaus), 3 Zimmer mit
Küche, auf 1. April 3. von. 7080

Horkstraße 4
zwei 3-Zimmer-Wohnungen, Küche,
Balkon, Keller, Mansarde u.
jet. 1. April 1901 an ruhige
Leute zu vermieten. R. d. 1.
im Laden, Beleuchtung 11-1
und 3-5 Uhr. 7176

2 Zimmer.

Wittelsbachstr. 7 zwei Wohnungen m.
Stiegenen a. 1. April zu ver-
mieten. R. d. Küch. Wittenstr. 9 bei
Wiegand. 7168

Bel-Etage (2 leere Zim.)
zu vermieten. Friedrichstr. 29.
7079 H. d. Vollmer.

2 einzige Mansarden zu verm.
Friedrichstr. 29. 7171

Sonnenberg, Rambacherstr. 44
Küche, Abzug, im 2. Et. per 1.
April zu verm. Preis 180 M. 7070

1 Zimmer.

Bleichstraße 19
ein Plantz Zimmer zu verm. 7788

Möblierte Zimmer.

Albrechtstr. 40, 2. Et. r.,
einfach möblierte heitere Mansarde
zu vermieten. 7776

Bleichstraße 33, 1 r.
möbliertes Zimmer zu verm. 7769

Beitamstr. 6, 2 Et. 1. ein
2. Bett sofort zu verm. 7762

Blücherstraße 9, H. 3. Et.
einf. 1. Jung. Wiss. Vogel. 7543

Schön möbli. Zimmer,
H. d. Blücherstr. 3. Part. r. 7732

Gleicherstr. 32, Part. u. Küch.
Wohn- u. Schlaf. folg. b. zu
vermieten. 7214

Krautstraße 24, 3. rechts
einfach möbliertes Zimmer
an einem soliden Herrn zu ver-
mieten. 6061

Ein einfache möbli. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 23. Bed. 2 Et. r. 7573

Franferstr. 26, 1.
1. möbli. Zimmer zu verm. 2735

Ein Arbeiter erhält R. d. u.
Friedrichstr. 22. H. d. Part. 7679

Hermannstr. 6, 3. r., erh. laub.
Arbeiter R. d. Part. 7752

Schön möbli. Zimmer zu 1. Gedruck. zu verm. 5744

Hermannstr. 21, 2 Et. 3. r.
Hilfsmittelstr. 18, 2. Küch.
möbliertes Zimmer mit Pension bill.
zu vermieten. 7785

Möbli. Zimmer zu vermiet.
Hilfsmittelstr. 23, 1. 7611

Ein möbli. Zimmer m. z. b. Küch.
Hilfsmittelstr. 26, 2. 7618

Nervstr. 18, 2. an aufkündige
Personen 1. heizb. Mansarde
zu vermieten. 7634

Oranienstraße 3 einfach
mit Part. Zimmer m. z. b. Küch.
zu möbli. Preise zu verm. 7786

Oranienstr. 35, Gartenhaus
1 St. r., freundl. gut möbli. Küch.
zu vermieten. 7731

Ein möbli. Zimmer zu verm.
Philippstraße 25, Part. 7795

Eleg. möbli. Salon u. Schlafzim.
an seinen Herrn od. Dame a. los.
zu verm. R. d. Abendstr. 52, 1. 4938

Möbli. Zimmer zu vermieten
Römerberg 28, 1. Et. links. 7511

Möblierte Zimmer zu verm.
Schwalbacherstraße 55, 1. Et. 7787

Schulberg 13, Part. schön
möbli. Zimmer billig zu verm. 7676

Einfach möbli. Zimmer mit ob.
ohne Koch billig zu vermiet. Stein-
gasse 20, Part. 7713

Eine möblierte Mansarde
mit Koch zu vermieten. Räderes
Walzstraße 13, part., Speise-
wirtschaft. 7269

Wittigstr. 18, H. d. Part.
ist ein sch. möbli. Zimmer mit
1. Et. zu verm. R. d. Küch.
Sonnestr. 9 bei Wiegand. 7167

Ein auch 2 anst. junge Leute können
1 möbli. Zimmer m. gut, bürgerl.
Koch erhält. Wörthstr. 18 B. L. 7594

Häden.

Blücherplatz 6 ein Laden nebst
2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad-
zimmer und allem Zubehör auf
sofort billig zu verm. 5774

Eckladen mit Ladenzimmer u.
Keller evtl. mit Wohnung, großer
Lagerkeller mit Durch-
gang, Neubau, Ecke Bülow- und
Roonstraße auf 1. April oder früher
zu vermieten. 6292

R. d. Bülowstr. 3, 2. Et. 1

Mauritiustraße 8

ist per 1. April et. ein besser
Eckladen mit 3 großen Schaufenstern nebst
kleiner Wohnung im 3. Stock
billig zu vermieten. Räderes da-
selbst 1. Stock links.

Laden mit ob. ohne Wohnung
per April 1901 zu verm. R. d. zu
ertr. Salzgasse 4/6, 2. L. 5946

Verkästen etc.

Stallung für 3 Pferde u.
Futterraum, evtl. als Lagerraum zu verm. Leonoren-
straße 4, Part. 4936

Körnerstraße 3, Part. eine
Wohn- u. Küch. (ca. 40 Qm. Küch.)
u. 2 Lagerräum. sofort zu verm. Schre-
pp. für Tapetier. R. d. da. u.
Moritzstr. 12, 1. Etage. 7783

Körnerstraße 3, Part., ist eine
Wohn- mit Kleiderbüffeler und
Vogerräumen, zul. 60 Qm. Küch.,
sofort zu verm. Auch soll. für eine
kleinere Weinhandlung. R. d. da.
u. Moritzstr. 12, 1. Etage. 7784

Im Centrum Wiesbadens sind
größere Parterreräume, geeignet
zur

Bureau

oder sonstige Geschäftszwecke per
1. April et. zu vermieten. R. d. in der Exp. d. Bl. 7802

Oranienstraße 31 große, hellte Werkstätte mit kleiner
Wohnung oder beide getrennt
sofort zu verm. R. d. Hintereck-
haus bei Vang. 4206

Kleine Weinstube oder ein dazu geeignetes Lokal
gesucht. Öffnen unter F. W. 30
an die Exp. d. Bl. 7678

Haus Spezereigeschäft, auch
eingedeckt. 1. Wegezeit, leicht
vermietbar. Wohn- im nördlichen
Stadtteil zu verm. R. d. 7608

Geld.

Hypothekengelder in jeder Höhe, zu 4% v. g. bis
60 v. g. Privatize. Auskunft
unentbehrlich. 4828

Jac. Krupp.

Gefäße zum "Deutschen Hause"
Hochküche 22.

Ein jg. Geschäftsmann sucht zur Vergleichung seines
Geschäfts 200 M. auf wen. Monate
zu leihen. Ges. Off. u. A. 100
bei d. Exp. d. Bl. 7681

Für eine gute Wein-

Wirtschaft in Frankfurt a. M. in der Nähe
der Markthalle wird ein
fünftägiger Wirtsh. gesucht,

es steht dem Uebernehmer der
Wirtschaft ein gutes Aus-
kommen in Aussicht. R. d. zu
ertr. in der Exp. d. Bl. 3683

Geld.

Ein möbliertes Zimmer zu verm. 2735

Ein Arbeiter erhält R. d. u.
Friedrichstr. 22. H. d. Part. 7679

Hermannstr. 6, 3. r., erh. laub.
Arbeiter R. d. Part. 7752

Schön möbli. Zimmer zu vermiet.
Hilfsmittelstr. 23, 1. 7611

Ein möbli. Zimmer m. z. b. Küch.
Hilfsmittelstr. 26, 2. 7618

Nervstr. 18, 2. an aufkündige
Personen 1. heizb. Mansarde
zu vermieten. 7634

Oranienstraße 3 einfach
mit Part. Zimmer m. z. b. Küch.
zu möbli. Preise zu verm. 7786

Arbeits-Nachweis.

Angaben für die Arbeit, dienen wir bis
11 Uhr Vormittag

Stellen-Gesuche.

Suche für sofort Stellung als
Verkäuferin, auch spr. englisch. Öffnen
unter A. K. 60 a. d. Exp. 7681

Ein tücht. Fräulein (Geschäftstochter), wünscht Stellung
als Verkäuferin. R. d. Ueckermann,
Schulstraße 12. 7785

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Colporteur und Reisende
bei höchster Provision und
großen Verdienst sucht. 4748

R. d. Eisenbraun,
Buchbinderei, Unterg. 19, I.

Flickschneider

gesucht Bismarckstr. 28, Pt. 7774

Angestellte Arbeit für dauernde lohnende
Beschäftigung gesucht. 7760

Wiesbadener Städtl. u. Metall-
Kaufleute 2. Kl. Nachtr. 3 7700

Kräfte. Außerlehrerin gesucht.
7704 Carl Wagner, Sonnenberg.

Fehrling mit geringe Schulbildung
sucht. 7477

Trogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9, Pt. 2078.

Schreinerlehrerin auf Dienst
gesucht. 7789

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

auschließlich Beröhrung

gesucht. 7789

Arbeit finden:

Buchbinderei

Schuhmacher

Wagner

Haushälter

Küller

Meister (Schweizer)

Arbeit suchen:

Herrschäfer-Gärtner

Kaufmann

Koch

Sattler

Wohlfahrt

Schreiner

Tapetier

Büraudienst

Herrschäferdienst

Glasfärber

Vorster

Kaufmännischer

</

Heute und die folgenden Tage

gelangen die während des letzten Jahres aus allen unseren Qualitäten aussortirten

Handschuhe zum Ausverkauf.

Serie I

ohne Garantie,
Stoffhandschuhe aller Art,

55 Pf.

Serie II

ohne Garantie,
Glacé und Suede,

75 Pf.

Serie III

ohne Garantie,
Glacé und Suede,

95 Pf.

Serie IV

ohne Garantie,
Glacé, früher bis 4.50,

Mk. 1.25.

Während dieser Zeit empfehlen wir ferner als enorm billig:

Ballhandschuhe, dänisch und ächt chevreau, in allen Farben, 12, 16, 18, 20 Knopf lang, Mk. 1.35 und 1.90.
Winterblousen, nur diesjährige Neuheiten, früher von Mk. 4.50 bis 14.50, Mk. 3.50, 4.75, 5.90, 8.90.
Regenschirme, wegen Aufgabe des Artikels, früher 9.75, 12.75, 16.50, jetzt Mk. 6.40 und 9.75.
Boas und Colliers, in Federn und Pelz zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 und 14.

7780

Wegen Verlegung unserer hiesigen Filiale!

Thatsächlich bedeutend herabgesetzte Preise.

Nur diese Woche!

Grosse Posten	Kinder-Schuhe, 18/22, Paar	25 Pfg.
Grosse Posten	Herren - Arbeitsschuhe	Paar Mk. 4.50
	Eisen- und Nägelbeschlag.	
Grosse Posten	Damen - Zugstiefel	Paar Mk. 2.58
	Lederkappe, genagelt,	36/42

■ Ebenso alle andere Waaren enorm billig. ■

An Wiederverkäufer geben wir obige Waaren nicht ab.

Verkaufsstunden täglich ununterbrochen.

Conrad Tack & Cie.,

33. Langgasse 33.

7801

Drogerie Sanitas

3 Mauritiusstr. 3,
im Centrum der Stadt.
Telephon 2115.

Empfiehlt sich zum Bezug.

sämtlicher Artikel für Haushalt, für Kinderpflege, für Krankenpflege, für
Toilette- u. Parfümerie-Artikel. Die Aufzählung der einzelnen Artikel würde zu weit führen.
Käufer überraschen. Prinzip ist Beste Waaren zu billigen Preisen.

Welcher ältere wohlhab.
Herr wäre geneigt
einer angesehenen bess.
Witwe in reiferen
Jahren ein bisschen zur Seite
zu stehen. Werthe Öfferten
erbeten unter A. H. an die
Exp. d. Jg. Blattes. 7772

Herren u. Damen, die ev. einem
zu gründ. Ortsverein d. Alkohol-
gegnerbundes beitreten würden,
wollen ihre Adressen um L. M. 7792
an die Exp. d. Jg. senden. 7793

Mittwoch, den 30.,
und
Donnerstag, den 31.
werden

alte

Zahngesäfte

getauft.

Hotel Kappel,

Schlossplan, Zimmer Nr. 5.

Kanzleigehäuse

mit schöner Handschrift zum
schnellen Eintritt geöffnet.
Öfferten mit Angabe der Geschäft-
ansprüche an Rheingau-Ges-
taltungs-Werke, Eltville. 3693

Ein schweizer Rind oder
eine Kuh, beide hochrächtig,
zu verkaufen.

7810

Sonneberg, Langgasse 3.

Hohe Belohnung.

Verloren auf dem III. Walhalla-Maskenbal
ein türkisblauer seidener Pompadour mit Inhalt.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Ex-
pedition d. Jg. Blattes abzugeben.

„Hotel zum Karpfen“

Delaspestr. 4. 7800

Mittwoch, den 30. Jan. : Wehlsuppe.

Morgens: Wellfleisch und Schweinepfiffer

wozu freundlich einlade

M. Heng.

Wer an Preismaterial sparen will, gebraucht mit Vortheil die

Maggi zum Würzen, Gemüse und Krautspänen.

Bonion-Kapseln, Gluton-Kalao.

589/131

Bessere Colportence u. Reisende für neue leicht ver-

lässliche Provision. Will Schnmann, Leipzig, Langgasse 22. 353/47

2 eleg. Mäst. Anz. (Wdg. u. Bern. Oberl.) z. v. Siedl. 11. I. 7808

Schöne Kochspatzen, Pfd. 8 und 10 Pfg. zu haben

7776 Steingasse 23.

10 schöne Damen-Wästen-Anz.

4 Tcol., Jiggen, Domini, Turt.,

Bauerin, Elsäss., Span. u. f. w. für

2-4 M. zu verl. u. 4-8 M. zu verl. Prantente, 19. B. P. 7806

H. Naturbutz tägl. frisch. Netto

8 Pfd. 6.80 M., frs. Rind. Otto

Siebers, Friedrichshof, Opt. 3697

Schwalbacherstrasse 71, 2. Stock.

Schön mögl. Zimmer mit sep.

Eingang zu verm.

7803

Friedrichstr. 45 eine Werkstatt für

zubiges Geschäft auf 1. April

zu verm. Rind. das. Opt. 1. 7802

Fran Klein.

Wegergasse 58.

zahlt den höchsten Preis für ge-

herrn- und Damenkleider, so

wie Waaren jeder Art.

7811

In Töpferei u. Tonindust.

La Matz, Roggenstroh (Bieg-

deutsch), Weizenstroh, gebrat.

z. lofe, bayer. u. schweizerisches

Gebäckchen offerirt billig in

Waggonladungen

7812

Franz Benz,

Rainz.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter Haushalts-Vollmilch Rahmkäse

aus der **Wiesbadener Molkerei**, Bleichstrasse 26,
eigene Stallung unter Kontrolle des Königl. Kreishofarztes Herrn **Dr. Kampmann**.
empfiehlt täglich frisch

7756

A. Rupprecht Wwe.,
Oranienstrasse 51.

Bayern-Verein „Bavaria“.

Samstag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, findet im Saal des Kathol. Gesellenhauses, Dohheimerstrasse 24, unser



verbunden mit Preisvertheilung, statt
3 Damen-, 2 Herrenpreise.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Konrad Doiseln, zum „Goldenen Zamm“; Anton Müller, Uhrmacher, Saalzasse Nr. 16, Döring Nachl., Uhrmacher, Wiedelsberg; Freiter Dommetshäuser, Schuhbauerstr. 1; Ant. Wiedemann, Metzgergasse 20; Jos. Welkamer, Marktstr. 8; Lorenz Walzamor, Häßlergasse 17, sowie im Vereinslokal „Zur Stadt Coblenz“, Mühlgasse.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Masken 1 M., an der Kasse 1.50 M., Herren ummaulirt 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pg.

Masken, welche auf Preise refließen, müssen spätestens um 10 Uhr anwesend sein.

Wir laden zu diesem seit Jahren bekannten und beliebten Maskenfest ergebnis ein.
Der Vorstand.

Verein der ansäss. Kellner Wiesbaden.

Unser diesjähriger



Maskenball

findet am 13. Februar, Abends 8 Uhr im

kath. Gesellenhaus,

Dohheimerstrasse 24.

Es kommen 5 Damen- u. 3 Herrenpreise
zur Vertheilung.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 M. sind zu haben bei den Herren **Seul**, „Stadt Coblenz“, Mack, Römerberg 8, **Neumann**, „Thüringer Hof“, Zug, Cigarren Geschäft, Mauritiusstr. 8.

Kassenpreis 1 M. 50 Pg.

Gesangverein „Frohsinn“.

Samstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr

Großer Maskenball

im Bürgeraal, Emserstr., hierzu laden freundlich ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Masken 1 M., Nachmessen 50 Pg. — Karten sind zu haben bei den Herren **K. Noll**, Cigarrenhandlung, Bahnhofstrasse 9, **E. Hors**, „Zum Vater John“, Röderstr. 3, **A. Weimer**, Platterstr. 2, **A. Müller**, Friseur, Platterstr. 2, **W. Dienstbach**, Ludwigstr. 4, **E. Winterwerk**, Röderstr. 5, **A. Höher**, Cigarrenhandlung, Langgasse 51, **Heinz. Bösser**, Rest. Bölligstr. 11, **M. Eller**, „Zum Bürgeraal“, Emserstr. 7744

Die große Maskenverleihanstalt
von
Gustav Treitler,
befindet sich Laden: Mauerstrasse 13, Wohn.: Friedrichstrasse 31, wo man alles nur Erdenfleisch in Masken- u. Theater-Garderobe billig haben kann. 7782

Männerturnverein.

Samstag, den 2. Februar

Abends 9 Uhr:

**Haupt-
Versammlung.**

Tagessordnung:
1. Wahl des Hauptmanns. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Perrücken-Verleihanstalt
A. Neumann, Martinistraße 4.
vis-à-vis **Walhalla**.

Größte Auswahl. Bekleidung fröhligst erbeten. 7100

6 Pf. frische Rohehühnchen 8 Pf.
146/223 **J. Schaab**, Grabenstr. 3.

Vergessen Sie es nicht!

Heute
und jeden **Mittwoch** ist der große
Reste Verkauf

bei
Guggenheim & Marx

14 Marktstrasse 14.
am Schlossplatz in
WIESBADEN.

Unser Advents-Ausverkauf wird fortgesetzt und geben wir unsere Waaren jetzt während der

Ausverkaufszeit

7024 (7.-31. Januar)

spottbillig ab.

Benützen Sie voll und ganz diese so überaus günstige

Ausgelegenheit im

Mainzer Waarenhaus,

14 Marktstrasse 14, Wiesbaden.

Große Versteigerung
von
**Damen- und Kinder-
Confection,**
Stoffen, Blousen,
Röcken u. c.

Freitag, den 1. Februar er.,

Samstag, den 2. Februar er.,

je Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, lädt Herr **F. Erakauer** in seinem Geschäftslökal

Gr. Burgstraße 5

die ausrangierten, obig näher bezeichneten Waarenbestände öffentlich meistbietend versteigern.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes zu jedem Meistgebot. 7767

W. Helfrich,

Auctionator.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

Genever. Alter Korn.

Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter in Wiesbaden: **Wilh. Wüstermann**.

**Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-
Waaren**, Chem. reine und med. Watten u. Binden,
Bett-Unterlagen. Eisbeutel. 7234

I. Geschäft Wellritzstrasse 25,
II. Geschäft Moritzstrasse 9.

**Besonders günstige
Gelegenheit!!**

Wegen vollständiger Auf-
gabe des Artikels verkaufe ich von
heute ab meine sämtlichen noch auf
Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,
Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie versch. Häuser mit Stallung, westl. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Geschäft zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit versch. Läden und Bäckerei, Mitte Stadt zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere sehr rentab. Häuser mit und ohne Werkstatt westl. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Stägenhaus mit Rückgarten und Bleichplatz zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Emser- u. Wollmühlstrasse im Preise von 56-65 u. 9600 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Rth. Terrain, Nähe des Waldes, für 50,000 M., ein Landhaus, 77 Rth. Terrain (Bierkasteler Höhe) für 40,000 M., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grünflächen und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Nebenl. Stägenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinst. ver-
gleichbar mit Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstrasse 36.

Nebenl. Stägenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, welches eine
Wohnung von 5 Zimm. frei rentiert, sofort zuverh. billig zu
verkaufen durch **Wilh. Schüller**, Jahnstrasse 36.

Haus, südl. Stadtteil, Thorsfahrt, großer Hofraum, Werkstatt,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn-
und Werkstatt frei. Kleine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstrasse 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Räden, größerer Hofraum, gro-
ße Lagerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Taunus genommen
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Stägen-Villa (Rainerweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt vorgesehen durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, Mainzerstrasse, mit schönem Garten, sowie eine solche
Bücherstraße durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, Nähe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bod
für 48,000 M.

durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, am Nerothal, 15 Zimm., Bad, schönem Garten, Bod
teil durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, Elisabethenstr., im welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, kleine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Patente
Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.

erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16.